

Samstag,  
20. März

79. Tag des Jahres  
Sternzeichen: Fische  
Namestag: Irmgard, Johannes,  
Wolfram

Nachgeblättert

2020 - Die schon vor der Corona-Krise angeschlagene Restaurantkette Vapiano ist zahlungsunfähig. Am 2. April muss das Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen.

2019 - Die EU-Kommission verhängt eine Strafe von 1,49 Milliarden Euro gegen den US-Internetkonzern Google. Er habe den Interessen von Mitbewerbern geschadet. Sämtliche Strafen aus Brüssel gegen den US-Konzern summieren sich damit auf die Rekordsumme von rund 8,25 Milliarden Euro.

2016 - Als erster US-Präsident seit der Revolution von 1959 besucht Barack Obama Kuba.

2011 - In der Gemeinde des umstrittenen Pastors Terry Jones in Gainesville im US-Bundesstaat Florida findet eine Koranverbrennung statt. In der Folge kommt es in Afghanistan zu blutigen Protesten. Mehr als 20 Menschen sterben, darunter sieben UN-Mitarbeiter.

2001 - Die EU-Kommission verhängt ein Bußgeld von 47 Millionen Mark (24 Millionen Euro) gegen die Deutsche Post AG, weil das Unternehmen seine marktbeherrschende Stellung in unzulässiger Weise ausgenutzt habe.

1966 - Der Coupe Jules Rimet, seit 1930 bei den Fußball-Weltmeisterschaften die begehrte Siegestrophäe, wird in London aus einer Ausstellung gestohlen. Der kleine Hund „Pickles“ spürt den Pokal eine Woche später in einem Vorstadtpark wieder auf und wird weltberühmt.

1956 - Tunesien, seit dem Jahr 1881 französisches Protektorat, wird unabhängig.

1921 - In Oberschlesien findet entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrags eine Volksabstimmung über die staatliche Zugehörigkeit des Gebiets statt. 60 Prozent der Stimmen werden dabei für den Verbleib im Deutschen Reich und 40 Prozent für den Anschluss an Polen abgegeben.

1786 - In Stockholm gründet König Gustav III. die Schwedische Akademie, um die schwedische Sprache und Literatur zu fördern. 1896 wird ihr im Testament Alfred Nobels die Aufgabe übertragen, alljährlich den Literaturnobelpreisträger zu bestimmen.



Michael O'Leary (60), irischer Unternehmer (Fluggesellschaft Ryanair) Foto: picture alliance/dpa/PA Wire/Brian Lawless

Geburtstag

1961 - Maja Maranow, deutsche Schauspielerin (ZDF-Krimiserie „Ein starkes Team“), gest. 2016

1956 - Catherine Ashton (65), britische Politikerin, Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik (2009-2014)

1921 - Amadou-Mahtar M'Bow (100), senegalesischer Pädagoge, Unesco-Generaldirektor 1974-1987

1911 - Alfonso García Robles, mexikanischer Diplomat, Friedensnobelpreisträger 1982, gest. 1991

Heute



Maren Burger hat ihr eigenes Unternehmen gegründet. Die Pandemie hat ihr erstes Geschäftsjahr geprägt.

Foto: Max Hörath

# Ihre Sache funktioniert

Maren Burger hat ihre eigene Firma gegründet. Dass die zweifache Mutter das schafft, hat nicht jeder geglaubt. Mit Kronacher Hilfe gelang ihr, wonach sie sich jahrelang sehnte.

Von Yannick Seiler

**Kronach** – Auf Hilfe warten sie noch, die Unternehmerinnen und Firmenchefs im Landkreis. Genauer auf die finanzielle Hilfe des Bundeswirtschaftsministeriums, die sogenannte Überbrückungshilfe III. Gezahlt für den Zeitraum, währenddessen Betriebe der Pandemie wegen schließen müssen. Problem? Die Software. Tausende Leute arbeiten im Berliner Ministerium. Für Maren Burger arbeiten genau drei Menschen. Auch sie hilft den Schaffenden im Landkreis. Ihre Hilfe kommt an.

Für ihre Kunden, Firmenchefs, füllt sie Anträge für finanzielle Hilfe aus, auch für die Überbrückungshilfe III. Ein 20-seitiges Formular dafür zu beschreiben, statt dem Lehrling beizubringen, wie man einen Lastwagen sicher belädt oder eine Stellenanzeige zu formulieren, dafür fehle Chefs kleiner Betriebe die Zeit, sagt Burger. Das hat sie erkannt und bietet ihnen seit zwei Jahren Hilfe an. Auch Burger wurde geholfen – von Thomas Kneitz, Geschäftsführer des Gründerzentrums Campus Innovations Kultur (CIK) in Kronach.

Burger war die erste Unternehmerin, die sich mit ihrer Geschäftsidee 2019 selbstständig gemacht hat und die Kneitz und seine Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter unterstützt haben. Damals ist sie 39 Jahre alt, kümmert sich alleine um zwei Kinder, unterhält ein Haus. Fällt der Schritt in die Selbstständigkeit in jüngerem Alter nicht einfacher? „Es gibt kein passendes Alter, um sich selbstständig zu machen“, sagt sie. Nun nutzt sie ihr Wissen aus ihrer Arbeit als Buchhalterin und Kauffrau als Angestellte verschiedener Firmen. Doch fühlte sie sich in ihrer Arbeit eingeschränkt, darin ihre Ideen umzusetzen. Die Entscheidungen wurden ihr abgenommen, verantwortlich war sie trotzdem. Nun könne sie ihr Unternehmen nach ihren Grundsätzen gestalten, sagt sie. Und sie möchte andere Menschen von ihren Ideen begeistern. „Ich möchte etwas bewegen“, fügt die Unternehmerin aus Presseck im Landkreis Kulmbach an. Ihre Arbeit als Buchhalterin mache ihr Spaß, nun mehr denn je. Ihre eigene Firma zu gründen, hatte sie sich jedoch gut überlegt – über Jahre hinweg. Ausschlaggebend war letztlich das Rote Kreuz.

Dessen kaufmännische Leiterin wurde sie, nachdem sie zuvor mehrere Jahre für einen Automobilzulieferer im Landkreis als Finanzbuchhalterin gearbeitet hatte. Denn das Rote Kreuz finanziert seine Arbeit vor allem durch Fördermittel. Und die muss man beantragen. Burger ließ sich in Berlin über Monate hinweg dazu ausbilden, die Finanzhilfen zu beantragen, zur sogenannten Managerin für öffentliche Fördermittel. Dafür bezahlen sie ihre Kunden nun unter anderem. Das sind vor allem Technikersteller, Landwirte, Anwälte und Spediteure aus den Landkreisen Kronach, Hof und Bay-

reuth. Für Spediteure beantrage sie etwa Zuschüsse, kaufen diese Reifen für ihre Lastwagen. „Welcher Spediteur weiß denn, dass es das gibt?“, sagt sie.

Burger weiß es und sie weiß auch, dass Donnerstag ihr Bayreuth-Tag ist. Dann besucht sie dort vier ihrer Kunden. Plant mit ihnen, wie sie ihr Geld sinnvoll investieren und behält den Überblick, wie viel sie ausgeben. Denn neben der Beratung in Sachen Fördermitteln führt sie für ihre Kunden unter anderem deren Buchhaltung.

Ach ja, das mit der Software hat Burger auch besser gelöst als das Bundeswirtschaftsministerium. Vom ersten Tag an arbeiten ihre Mitarbeiter auch

„Es gibt kein passendes Alter, um sich selbstständig zu machen.“

Maren Burger

vom Homeoffice aus. Sie und ihre Kunden können jederzeit Bilanzen und Auswertungen einsehen, digital, Pandemie hin oder her. „Dadurch hatten wir einen Vorsprung gegenüber Konkurrenten während der Pandemie“, sagt Burger.

Dass sie mit ihrer Firma Erfolg hat, dabei haben ihr Kneitz und seine Mitarbeiter vom CIK geholfen. Sie haben an Burger und ihre Idee geglaubt. „Die Einschätzung eines Experten war ausschlaggebend“, sagt sie und meint damit Kneitz. Nach dem ersten Gespräch hatte sie den Mut zu kündigen und künftig selbst Chefin zu werden – wieder. Nicht jeder hatte an eine zweifache Mutter

als Unternehmerin geglaubt. Mitarbeiter der Industrie- und Handelskammer in Bayreuth hatten ihr den Mut genommen, ihre Idee abgeschrieben, sagt Burger. Sie solle angestellt bleiben, sicherer sei das. Entmutigt lässt sie sich nicht. Von Kneitz' CIK erfährt sie durch soziale Medien. „Das war mir davor gar kein Begriff“, sagt sie. Die Mitarbeiter des Gründerzentrums helfen ihr dabei Kunden zu finden, bekannt zu werden, er nimmt ihr während der Anfangszeit Arbeit ab und hilft ihr dabei, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren.

Eineinhalb Jahre später spricht sie noch immer regelmäßig mit Kneitz über ihre Firma, er berät sie weiterhin. Nun ist ihr erstes vollständiges Geschäftsjahr beendet. Ein besonderes, sagt sie. Drei Monate war es alt, dann begann die, so wird man wohl rückblickend sagen, Jahrhundertpandemie. Zu Beginn habe sie eine gewisse Panik gehabt, wie es mit ihrem damals jungen Unternehmen weitergehen würde und ob. Kunden sagten Termine ab, ungewiss war, ob die sichere Anstellung aufgeben die richtige Entscheidung war, für sich und ihre Kinder. Wie fällt die Bilanz aus? „Das Ergebnis ist weit über meine Erwartungen hinaus“, sagt sie. Sie habe viele Entscheidungen getroffen, habe abwechslungsreiche Monate erlebt, viele neue Menschen kennengelernt. Toll sei das gewesen, sagt Burger. Sie sei zwar von Beginn an vollends von ihrer Idee überzeugt, habe aber nicht erwartet, dass „die Sache“ so gut funktioniert. Inzwischen sucht sie neue Mitarbeiter. Sie möchte sich nicht nur selbst verwirklichen, sondern Arbeitsplätze schaffen, fügt sie an. Ihre Angestellten sol-

len gerne für sie arbeiten.

Heuer beginne ein neue Förderperiode der Europäischen Union, sagt Burger. Sieben Jahre dauert sie. Währenddessen möchte sie etwa Landwirten helfen, mit ihrer Arbeit wieder mehr Geld zu verdienen. Ihre Betriebe von herkömmlicher zu naturnaher Landwirtschaft umzugestalten. Fördergelder gibt es nun genug. Einige Programme, sagt Burger, seien noch nicht einmal veröffentlicht.

Nun möchte sie ihre Firma ausbauen, neue Menschen einstellen, mehr Kunden gewinnen, weitere Dienstleistungen anbieten. Grenzen, sagt sie, gebe es für sie derzeit keine. „Es hat sich gelohnt, dass ich mich selbstständig gemacht habe“, sagt sie. Kürzlich hat sie ein neues Bürogebäude bauen lassen. Eingeweiht hat sie es nur mit wenigen, der Pandemie wegen. Die Feier möchte die Unternehmerin bald nachholen.

Aufbauhilfe

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gründerzentrums Campus Innovations Kultur (CIK) unterstützen Unternehmensgründer dabei, ihren Betrieb aufzubauen. Zudem beraten sie bestehende Unternehmen. Auch bietet das CIK Seminare für Schülerinnen und Schüler an. Ihnen werden unter anderem Themen wie Unternehmensführung und Wissen über Start-ups vermittelt. Dadurch soll die Wirtschaft im Landkreis gestärkt werden. Unter anderem hat das CIK dabei geholfen, eine Videoproduktionsfirma, einen Reparaturbetrieb für Elektrogeräte, ein Unternehmen, das Leuchtobjekte herstellt und eben die Firma von Maren Burger zu gründen.

# Jung und Alt sollen noch enger zusammenrücken

Das Thema „Generationen“ ist aus Steinbach nicht mehr wegzudenken. Ein Arbeitskreis strukturiert die Angebote und intensiviert die Aktivitäten.

Bürgermeister Thomas Löffler. Er lud zusammen mit dem Team vom „KommunalmarketingPLUS“, ein Modellprojekt in Trägerschaft von Kronach Creativ e. V., zu einem ersten virtuellen Treffen ein, an dem die Gemeinderätin Anke Weiß, die Jugendbeauftragte Lea Löffler, die Tourismusbeauftragte Sandra Löffler sowie Antje Angles und Kerstin Hinz des vom BRK Kreisverband Kronach getragenen Mehrgenerationenhau-

bindlich“ in Kombination mit „Steinbach am Wald kann Familien, Generationen und Unternehmer vernetzen“ erarbeitet worden war, führte Sabine Nuber, Projektmanagerin des „KommunalmarketingPLUS“, durch den Abend.

Nach einer konzentrierten Diskussion waren sich alle Teilnehmer einig, dass zunächst die bereits bestehenden Aktivitäten erfasst und noch mehr für alle nach außen sicht-

bar gemacht werden sollten. Dies soll sich das Gremium so zu einem beratenden Kreis etablieren, an dem man sich in Generationenfragen rund um die Gemeinde Steinbach am Wald wendet. Auf Anregung des Kommunalmarketing-Teams wird der Arbeitskreis gemeinsam an einem Workshop teilnehmen, um von Beginn an ein einheitliches Generationen-Verständnis und die gleiche „Generationen-Sprache“ zu haben. Um sich aber nicht in der Theorie zu verlieren, wählen die Arbeitskreis-

Kulinarisches und Künstlerisches – all das ist denkbar.“

Antje Angles und Kerstin Hinz ergänzen: „Das Mehrgenerationenhaus in Buchbach steht offen und wartet auf Jung und Alt.“ Lea Löffler, Jugendbeauftragte der Kommune und Mitarbeiterin bei Radio 1, möchte den „Jungen“, „Grenzland-Geschichten“ der „Altten“ zugänglich machen und dafür Gesichter lebendig gestalten. Sie denkt dabei an einen „Leuchtturm“, der die ge-

Steinbach am Wald – Wer in der Bevölkerungsmehrheit unter 40 Jahren ist...